

Wolf Peter Klein

Die Würzburger Fachtextdatenbank (FTDB)

Aktuelle Weiterentwicklungen und Perspektiven

Die an der Universität Würzburg betreute Fachtextdatenbank (FTDB) ist ein Werkzeug zur Erforschung der frühen Geschichte der deutschen Fach- und Wissenschaftssprachen (Stahl & Zimmermann 2013). Die Datenbank verdankt ihre Existenz dem Umstand, dass in den letzten Jahren zahlreiche historische Bücher und verwandte Dokumente digitalisiert und per Internet frei verfügbar gemacht wurden. Für die Erforschung der Geschichte der Gelehrten- und Wissenschaftssprachen besitzt diese Bewegung gravierende Konsequenzen. Denn die Verfügbarkeit der historischen Quellen ist durch diese Entwicklung sehr erleichtert worden. Man braucht kein großer Wahrsager sein, um zu prophezeien, dass die wissenschaftliche Quellenarbeit bald auf neuen Fundamenten ruhen wird. Wer tief, fundiert und perspektivreich in die Geschichte der Fach- und Wissenschaftssprachen eintauchen will, kann – was die Arbeit mit den Quellen angeht – schon heute weitgehend ohne Bibliotheksbesuche auskommen. Auch viele seltene und abseitige Schriften sind derzeit bereits in elektronischen Ausgaben zugänglich.

Mit der angesprochenen Entwicklung ergeben sich jedoch auch neue Probleme: Wie finde ich angesichts der zahlreichen Digitalisierungen und Digitalisierungsprojekte einen schnellen und strukturierten Zugang zu den elektronisch verfügbaren alten Texten? Genau diese Frage stand am Beginn der Entwicklung der FTDB. Hier wurden also die Links zu relevanten Digitalisaten gesammelt und nach verschiedenen Kriterien geordnet und durchsuchbar gemacht. Um die Datenmenge nicht zu groß und unübersichtlich zu machen, erfolgte eine Einschränkung auf deutschsprachige Fach-, Gelehrten- und Wissenschaftstexte bis zum Jahr 1700. So konnte man etwa rasch digitalisierte Quellentexte finden, die im 16. Jahrhundert der Biologie zugeschrieben werden können – ganz unabhängig davon, ob sie in Göttingen, München oder Japan vorrätig gehalten wurden. Es ist hoffentlich nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, dass die FTDB mittlerweile zu einer fest etablierten und gut aufgenommenen Institution der historischen Fach- und Wissenschaftssprachenforschung geworden ist.

Wolf Peter Klein, Institut für deutsche Philologie, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 97074 Würzburg, E-Mail: wolfpeter.klein@uni-wuerzburg.de

Der technische Fortschritt und die Bedürfnisse der Hard- und Softwarebetreuung bringen es freilich mit sich, dass immer wieder über Stabilisierungen, Optimierungen und Erweiterungen solcher Datenbankprojekte nachgedacht werden muss. Daher wird die FTDB derzeit grundlegend überarbeitet und in Kürze in einem mehr oder weniger völlig neuen Gewand erscheinen. Mit dieser Aktualisierung ist auch eine neue Internet-Adresse verbunden.¹ Über die Ziele und (vorläufigen) Ergebnisse der Überarbeitung sei an dieser Stelle aus gegebenem Anlass kurz berichtet, insbesondere aus der Perspektive des potenziellen Nutzers:

Technisch wird die neue Plattform vom Digitalisierungszentrum der Würzburger Universitätsbibliothek betreut. Damit wird eine Verstetigung und Langfrist-Sicherung des Datenbankprojekts erreicht, die im Rahmen einer traditionellen universitären Einrichtung normalerweise nicht erfolgen kann. Die Daten werden nunmehr mit der sog. Semantic-MediaWiki-Software gespeichert und zugänglich gemacht. Damit entfallen verschiedene Konvertierungs- und Pflegeprozesse, die das Arbeiten mit der alten Datenbank sehr schwerfällig und fehleranfällig gemacht hatten. Darüber hinaus erleichtert die neue Software erheblich die kollektive elektronische Zusammenarbeit in einem Team, die ständige Aktualisierung und Erweiterung der Datenbasis sowie das rasche Korrigieren von (kleineren) Daten-Fehlern oder einzelnen Präsentationsproblemen. Faktisch steckt hinter der neuen Version dieselbe Software wie bei der bekannten Wikipedia, auch wenn man diese Verwandtschaft der neuen FTDB an der Oberfläche auf den ersten Blick sicher kaum ansehen kann.

Konzeptionell werden die alten Kategorien der Datenpräsentation natürlich fortgeführt. Im Wesentlichen erlaubt die Datenbank also auch weiterhin einen strukturierten Zugriff auf die folgenden Instanzen:

- Werktitel mit Autor, Druckort, Erscheinungsjahr, Verlinkung zu Digitalisaten,
- Zuordnung der Werke zu Sachbereichen,
- statistische Angaben zum Inhalt der Datenbank.

Eine wesentliche generelle Erweiterung liegt zunächst darin, dass die genannten Instanzen und die darüber erschließbaren Informationen wesentlich stärker intern vernetzt sind als in der alten Version. Das erleichtert die Arbeit mit der Datenbank und erschließt je nach individuellem Nutzerprofil auch neue Anwendungsmöglichkeiten. In dieselbe Kerbe schlägt, dass die statistischen

¹ ALT: <http://www.fachtexte.germanistik.uni-wuerzburg.de/>
 NEU: <http://kallimachos.de/fachtexte/>. Automatische Weiterleitungen zwischen der alten und der neuen Internet-Adresse werden eingerichtet.

Informationen jetzt sehr viel ausgebauter und zielführender zur Verfügung stehen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Man wird in Zukunft leicht und übersichtlich ermitteln können, welche Autoren und welche Druckorte für verschiedene Sachbereiche besonders relevant, weil zahlreich vertreten sind. Dem wiederum korrespondiert, dass die Informationen der Datenbank nunmehr noch intensiver visualisiert werden als bisher. Das gilt beispielsweise für die Druckorte (Kartendarstellung), die Chronologie der Werke (Zeitstrahldarstellung) und die Verteilung der Werke auf die Sachbereiche (Wortwolkendarstellung). Einen ersten Eindruck davon vermittelt die im Anhang aufgenommene neue Einstiegsseite der FTDB.

Die genannten Erweiterungen betreffen vor allem die Art der Darstellung und die Zugriffsmöglichkeiten auf die Informationen, die in der Datenbank prinzipiell verfügbar sind. Rein inhaltlich gesehen wird so nichts Neues erreicht, weil damit die vorher bereits greifbaren Informationen nur in neuen Formen und Kontexten zugänglich sind. Freilich ändert sich dadurch das Aussehen und die Nutzer-Funktionalität der Datenbank nachdrücklich.

Darüber hinaus wurden bei der Überarbeitung aber auch konzeptionelle Erweiterungen vorgesehen, die man sich als neue Struktureinheiten der Datenbank vorstellen sollte. Sie betreffen im Wesentlichen biographische Informationen zu den Autoren der alten Texte sowie bibliographische Angaben zur Forschungsliteratur. Allgemein gesprochen geht es also zum einen darum, die Datenbank so aufzubereiten, dass nun Lebensstationen der Autoren erfasst und systematisch in Beziehung zu anderen Informationen der Datenbank gebracht werden können. In persönlichen Lebensstationen verkörpern sich nämlich Daten von Raum und Zeit: Wann ist Autor x wo welcher Tätigkeit nachgegangen? Wenn man sich nun vorstellt, dass zu allen Autoren und Gelehrten der alten Fach- und Wissenschaftstexte entsprechende Informationen zur Verfügung stehen, sollte es möglich sein darzustellen, wer in einem bestimmten Zeitraum in einer bestimmten Stadt oder Region (Kartendarstellung!) anwesend war und insofern potenziell in Kontakt gekommen sein könnte. Derlei Daten können zudem mit den Erscheinungsjahren der Werke und den jeweiligen Druckorten kurzgeschlossen werden. Inhaltlich ganz anders, aber datenbankstrukturell weitgehend ähnlich gestaltet sich die Einfügung bibliographischer Informationen. Diese Angaben zur Sekundärliteratur sind vor allem mit den Werken und ihren Autoren und den verschiedenen Sachbereichen zu verknüpfen. Man sieht: Diese beiden strukturellen Erweiterungen bilden sozusagen das Arbeitsprogramm des Projektteams für die nächste Zeit. Die technischen Strukturen sind nun vorbereitet, sie müssen nur noch durch zeitintensive Recherche und weitreichende Verknüpfungsarbeit gefüllt und so für die Öffentlichkeit zugänglich und produktiv gemacht werden.

Alles in allem bewahrheitet sich gegenwärtig für die FTDB eine Devise, die man von Informatikern immer wieder hört: Die Arbeit an Datenbanken ist niemals am Ende. Stets muss man zumindest Mühe aufwenden, um die gegebenen Strukturen mit der technischen Entwicklung Schritt halten zu lassen: Datenformate angleichen und übertragen, Software aktualisieren, Hardware bei Bedarf erneuern und warten. Darüber hinaus ist die Menge der aufgearbeiteten Datensätze selten ein für alle Mal konstant, weil sich stets Verbesserungen und Erweiterungen denken lassen. In jedem Fall ist zu hoffen, dass die interessierte (Fach-) Öffentlichkeit auch in Zukunft von der FTDB profitieren und die Weiterentwicklungen positiv aufnehmen wird. Genauso ist freilich zu hoffen, dass die Nutzer bei den unvermeidbaren Datensatzfehlern und gelegentlichen Inkonsistenzen nachsichtig bleiben. Rückmeldungen jeder Art sowie Verbesserungsvorschläge sind in jedem Fall immer willkommen und können jederzeit an mich und an das FTDB-Team gerichtet werden.

ANHANG Überarbeitete Einstiegsseite der FTDB (Ausschnitt, vorläufig) (Stand 1.6.17)

The screenshot shows the FTDB website interface. At the top, there is a search bar with the text "Suche". Below the search bar, there are several navigation buttons: "Datenbankabfrage", "Werke", "Sachbereiche", "Autoren", and "Orte".

The main content area is titled "Deutsche Fach- und Wissenschaftssprachen bis 1700". Below the title, there is a paragraph of text: "Auf diesen Internetseiten finden Sie Informationen zu den Texten, die für die frühe Geschichte der deutschen Fach- und Wissenschaftssprachen von Bedeutung sind. Im Zentrum steht dabei eine Datenbank (FTDB = Fachtexte-Datenbank), die einen systematischen Zugang zu frei verfügbaren Digitalisaten liefert. Für jedes hier aufgenommene Werk ist mindestens ein Digitalisat verzeichnet, darüber hinaus sind jeweils zusätzliche Informationen und Verlinkungen zu den Werken, Autoren, Sachbereichen und Druckorten verfügbar. Die Informationen können mit den folgenden Kriterien abgerufen werden."

Below the text, there are two sections: "Autoren" and "Sachbereiche".

The "Autoren" section shows "Alle alphabetisch (1542)" and "Werke & Digitalisate" with "Werke (3609)" and "Digitalisate (4912)".

The "Sachbereiche" section shows "Sachbereiche (31)" and a word cloud of subjects including: Mathematik, Philosophie, Biologie, Grammatik, Paläontologie (Häiderkunde), Meteorologie, Wirtschaft und Handel, Astronomie und Astrologie, Medizin, Chemie und Alchemie, Botanik und Tierkunde, Philosophie, Naturwissenschaften und Architekturen, Berühmte und Merkwürdige, Wörter- und Sprachliche, Geologie und Geographie, Technik und Verwendendes, Militär und Kampfkunst, and Religion.

The "Geographisches" section shows "Druckorte (240)" and a map of Europe with a red dot indicating a location. Below the map, there is a legend: "Die Karte zeigt Anzahl und Lage der sicher erfassten Druckorte. Beschriftete Druckorte werden in der Karte zu Ballungsräumen".

At the bottom left, there is a logo for "Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft".

Bibliographie

Stahl, Peter & Ralf Zimmermann (2013): Die Datenbank „Digitale Volltexte zur Geschichte der deutschen Fach- und Wissenschaftssprache“. Eine bibliographische Sammlung digitalisierter deutscher Fachtexte vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit.
In: Iva Kratochvílová & Norbert Richard Wolf (Hrsg.), *Grundlagen einer sprachwissenschaftlichen Quellenkunde*. Tübingen: Francke, 359–368.

